

## Stadt setzt auf Dialog mit Verwaltungsgemeinschaft

25.01.2012



Die Stadt Villingen-Schwenningen will bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes auch zukünftig einvernehmlich mit den Umlandgemeinden in der Verwaltungsgemeinschaft zusammenarbeiten. "Die Stadt befindet sich mit ihrem Amt für Stadtentwicklung weiterhin in konstruktiven Gesprächen mit den Bürgermeistern der Umlandgemeinden", betont Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon, der erst vergangenen Donnerstag mit Mitgliedern des Gremiums zu einem Runden Tisch zusammengekommen war, um Schritte für ein weiteres gemeinsames Vorgehen zu beraten.

Kubon, der in seiner Funktion als Oberbürgermeister von Villingen-Schwenningen die Stadt als erfüllende Gemeinde in der Verwaltungsgemeinschaft formal vertritt, bedauert, dass es unter den Mitgliedsgemeinden in den vergangenen Wochen aufgrund unterschiedlicher Sichtweisen über den bisherigen Ablauf des Verfahrens zur Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Meinungsverschiedenheiten gegeben habe. "Das gemeinsame Vorgehen ist mit den Gemeinden bei der Aufstellung des Flächennutzungsplanes abgestimmt worden", erklärt Kubon und sieht keine Verletzung der Mitgliedschaftsrechte vorliegen, die eine juristische Auseinandersetzung rechtfertigen würden. "Ich hoffe, dass wir die am Donnerstag begonnene

konsensuale Linie im gemeinsamen Interesse fortsetzen können. Die Stadt ist jedenfalls bereit den Umlandgemeinden die Hand zu reichen."

Bei seiner nächsten Sitzung am 1. Februar 2012 wird der Gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft – er entscheidet über die zu erfüllenden Aufgaben - daher noch einmal die Grundsätze und Grundlagen für die Flächennutzungsplanung erörtern und über das weitere Vorgehen beschließen. In den Gemeinsamen Ausschuss entsendet die Stadt 14 Vertreter, die sechs kleineren Mitgliedsgemeinden jeweils zwei Vertreter, also insgesamt zwölf Vertreter.

"Wir wollen selbstbewusste Gemeinden in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, die konstruktiv-kritisch ihre Vorstellungen und Wünsche artikulieren. Wenn es dabei zu Reibung zwischen den Umlandgemeinden und Oberzentrum kommt, bewerte ich das positiv. Denn dies erzeugt die notwendige Energie, um unsere Region weiterzuentwickeln. Nur ein gemeinsames Handeln kann unsere Region in der regionalen Standortkonkurrenz stärken. Das Oberzentrum kann dies nicht ohne die Umlandgemeinden und die Umlandgemeinden können dies nicht ohne das Oberzentrum", so Kubon.

Die Verwaltungsgemeinschaft wurde 1974 im Zuge der baden-württembergischen Kommunalreform ins Leben gerufen. Neben der Stadt Villingen-Schwenningen gehören ihr auch die Gemeinden Brigachtal, Dauchingen, Mönchweiler, Niedereschach, Tuningen und Unterkirnach an. Das Amt für Stadtentwicklung, das dem technischen Dezernat der Stadt angehört, erstellt für die Verwaltungsgemeinschaft einen Flächennutzungsplan, in dem die städtebauliche Entwicklung in Grundzügen dargestellt wird.

[<- Zurück zu: Topthemen](#)

© 2012 Stadt Villingen-Schwenningen